



V o r b e r i c h t.

Das unschuldige Schäfer-Gespräch, wegen Frankenthals dankbarer Freude über die höchste Genesung seines Durchlauchtigsten Landes-Vaters, hat bey vielen Freunden und Gönnern des Verfassers das wiederhohlte Verlangen erregt, auch die Predigt, welche er vorher bey diesem höchstbetrübten Anlaß gehalten, gedruckt zu sehen. — Er entschuldigte sich wegen der ihm selbst bekannten Unvollkommenheit dieser Rede immer = = = Allein ein neuer Wink von einem hohen Patrioten in Mannheim ware ihm gleich-

samt ein Befehl, daß er sie endlich der Presse überlassen mußte. — Wenn der Leser weiß, daß erst Nachts um zehn Uhr jene betäubende Trauer-Post angekommen, und gleich darauf Morgens um acht Uhr das Volk durch Zusammenläutung aller Glocken versammelt wurde, so wird er auch so billig seyn, und diese in so kurzer Zeit verfertigte Arbeit nach der Liebe beurtheilen. Hier ware weder Zeit, Ort, noch Gelegenheit, sein bisgen Wissen zu verschwenden. — Wer eine tiefe Gelehrsamkeit darin suchet, suchet vergeblich — Er findet nichts als die simple Sprache eines gerührten Herzens.

